



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Hinrik Bornemann

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

spätesten Gotik, zugleich aber auch von dem andächtigen Sinn und dem stolzen Selbstgefühl frommer und wohlhabender Stifterfamilien. Wilhelm Pleydenwurff, der in enger Werkstattgemeinschaft mit seinem Stiefvater Wolgemut und in Freundschaft mit Dürer gelebt hatte, war schon 1494 gestorben. Ein Jahr vorher war noch die große Gemeinschaftsarbeit von Wolgemut und Pleydenwurff, die Illustrationen der Schedelschen Weltchronik, erschienen. Von Gemälden Wolgemuts hätte man um 1500 sehen können: das Bildnis des Hans Perckmeister vom Jahre 1496 (Nürnberg, Germ. Museum), ferner den rechten Flügel eines Altares aus der Predigerkirche mit den Repräsentanten der geistlichen Stände, gemalt um 1490 (Nürnberg, St. Lorenz), oder auch die Flügelbilder des St. Martin-Altares von 1490 (Nürnberg, St. Jakob).

Lukas Cranach, der ein Jahr nach Dürer Geborene, würde in dem Saal der deutschen Meister um 1500 ebenso fehlen müssen wie der große Matthias Grünewald. Cranachs erste, in Holz geschnittene Kreuzigung ist ja erst 1502, sein erstes Kreuzigungsbild (München, Ältere Pinakothek) 1503 entstanden. Auf das gleiche Jahr wird Grünewalds frühestes Figurenbild, die „Verspottung Christi“ (München, Ältere Pinakothek) datiert. An die Nürnberger müssen sich die Augsburger und Ulmer Meister anschließen. Den deutschen Norden vertreten die Hamburger und die Lübecker, den Süden ein Meister aus Salzburg. 1499 malte Hans Holbein d. Ä. in Augsburg sein schönes, jetzt in Nürnberg (Germ. Nat. Museum) befindliches Bild der Maria mit den Engeln. Das Herüberspielen niederländischer Einflüsse (Rogier van der Weyden?) ist nicht zu übersehen. Aus Ulm ist, wie ein letzter Gruß des Mittelalters und schwäbischer Seelenruhe, der Heerberger Altar mit der Geburt Christi von Bartholomäus Zeitblom (1497–1498, Stuttgart, Museum) zu unserer europäischen Kunstschau gekommen. Die Hansestädte des Nordens schickten Hinrik Bornemanns Flügel des Lukas-Altares mit der Szene „Christus in Emmaus“ aus der Jakobikirche in Hamburg. Das Bild ist 1499 gemalt worden. Berndt Notke, aus Ratzeburg gebürtig und in Lübeck sowie für Skandinavien tätig, war der Schöpfer der herrlichen St.-Jürgen-Gruppe von 1489 in Stockholm und der Maler des Bildes „Johannes auf Patmos“ 1496 (Lübeck, Museum). Seinen stillen Ostsee-Heiligen darf man freilich nicht unmittelbar neben dem fränkischen Visionär Dürers sehen. Aus der Stille ist auch ein Gemälde gekommen, das 1499 geschaffen wurde, kurz vor der Zeitenwende, die nicht nur ein Einschnitt im Kalender, sondern auch eine Stil- und Lebenswende war. Wir denken an das Pfingstwunder aus der Pfarrkirche zu Großmain von dem Salzburger Maler Rueland Frueauf, dessen gleichnamiger Sohn Dürers Kamerad in Wolgemuts Werkstatt war.

An diesen Bildern haben die guten Geister der altdeutschen Malerei gearbeitet. Treue und Redlichkeit haben die Bildtafeln vorbereitet,

Hans
Holbein d. Ä.

Bartholomäus
Zeitblom
Hinrik
Bornemann

Berndt Notke

Rueland
Frueauf